

zu sein, aber hie und da nicht wörtlich genau. Allgemein scheint die Übersetzung nicht schlecht zu sein.

Tainen (Taiwan)

Dr. Thaddäus Hang

SCHNACKENBURG, RUDOLF: *Die Kirche im Neuen Testament. Ihre Wirklichkeit und Theologische Deutung, ihr Wesen und Geheimnis* (Quaestiones Disputatae, 14). Herder/Freiburg (1961), 171 S. Engl. Brosch. DM 10,80

Unter der in den letzten Jahren sehr umfangreich gewordenen Literatur über die Kirche nimmt die oben angezeigte Arbeit einen besonderen Platz ein. Einmal schon vom Verfasser her, der durch seine Vorarbeiten, vor allem *Gottes Herrschaft und Reich* (Freiburg 1959) eigentlich prädestiniert war, eine Arbeit über den Kirchenbegriff im Neuen Testament zu schreiben. Es gilt aber auch von dem Inhalt der Arbeit, weil hier auf engem Raum wirklich der augenblickliche Stand der Diskussion für den, der lesen kann, sehr gut dargelegt ist. Eine reiche Fülle von Material wird vorgelegt und mit klugem und vorsichtigem Urteil interpretiert. Das ergibt zwar noch keine abgerundete Wesensbestimmung der Kirche im Neuen Testament, obwohl die entscheidenden Aspekte des Kirchenbegriffes sichtbar werden, aber es bietet die Grundlage, und vor allem regt es zum eigenen Nachdenken und Weiterforschen an. So ist die Arbeit außerordentlich wertvoll für jeden, der sich mit dem neutestamentlichen Kirchenbegriff auseinandersetzt. Da die Frage nach der Kirche ohne Zweifel zu den Hauptthemen der Konzilsberatungen gehören wird, leistet der Verfasser gewiß mehr als einen „bescheidenen Diskussionsbeitrag im Hinblick auf das kommende Konzil.“

Paderborn (14. 6. 62)

P. Bläser

*Schwarzes Afrika. Geistige Begegnung.* Hrgb. von Roland-Friedrich Messner. (Sonderpublikation des Politischen Clubs 1961) Vandenhoeck u. Ruprecht/Göttingen 1961. 145 S., DM 4,80.

Das Büchlein enthält fünf Vorträge einer Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing 1961 von kath. und ev. Referenten. — I. EGON BAHR, Entwicklungshilfe — zu wessen Nutzen? (9—25), behandelt das Verhältnis der Weißen zu den Afrikanern unter dem aktuellen Gesichtspunkt der Entwicklungshilfe und der damit verbundenen psychologischen Probleme. Wir sind auf die Freundschaft der jungen Völker mehr angewiesen als diese auf uns (20). Nur echte brüderliche Partnerschaft, nicht ein antikommunistischer Kreuzzug neuer Prägung darf ihr Ausgangspunkt sein (9). Schwerpunkt der Entwicklungshilfe müssen Projekte sein, die keine unmittelbare Rentabilität garantieren können: Bau von Schulen, Straßen, Ausbau der Gesundheitsfürsorge. Zuerst ist auf den Nutzen der Empfänger zu sehen, wir können nur dienend helfen (25). — In einem 80 Seiten umfassenden Vortrag spricht P. FRANZ FRÜH W. V. über zwei profilierte afrikanische Gestalten, ihre Weltanschauung, Tendenz, Maßnahmen: Sékou Touré (Guinea) und Dr. Kwame N'krumah (Ghana). Zahlreiche Zitate aus ihren und ihrer Gesinnungsgenossen Reden zeigen, wes Geistes sie sind, ihren Nationalismus, ihre nicht bewältigten Komplexe und Ressentiments, ihre Ziele, ihren Totalitarismus, dem sich alles zu beugen hat und der keine Opposition und Sondergruppen, gleich welcher Art, duldet. — JAN HERMELINK: Haben wir mit der Mission in Afrika unser Gesicht verloren? handelte über die missionarischen Probleme der neuen Zeit: Kolonisation und Mission, Vonselbständigkeit der afrikanischen Kirche, Folgen aus der missionarischen